

Lagebericht Geschäftsjahr 2025

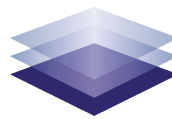
I. Grundlagen des Unternehmens

1. Organisationsstruktur und Standorte

Die Stiftung St. Franziskus wurde am 7. März 1991 auf Initiative des damaligen Bischofs Dr. Walter Kasper der Diözese Rottenburg-Stuttgart gegründet. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg hat der Stiftung am 11. April 1991 die öffentlich-rechtliche Rechtsfähigkeit verliehen. Sie ist damit eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und betreibt derzeit Einrichtungen und Dienste in den Geschäftsbereichen Kinder- und Jugendhilfe, Teilhabe sowie Altenhilfe in sechs Landkreisen von Baden-Württemberg. Insgesamt begleitet die Stiftung ca. 1.900 Menschen in verschiedenen Wohn- und auch tagesstrukturierenden Angeboten (Altenzentren, Besondere Wohnformen, vollstationäre Wohngruppen für Jugendliche) und erbringt außerdem für ca. 4.300 Menschen Pflege- und Assistenzleistungen (z.B. über ambulante Pflegedienste, Assistenzleistungen im eigenen Wohnraum, Schulbegleitung, Beratungsstellen).

Die Stiftung ist mit 50 % Anteilseignerin an der St. Martin Altenhilfe gGmbH in Geislingen und mit 19,58 % an den Schulen für Soziale Berufe gGmbH Stuttgart. Eine weitere Beteiligung von 51,14 % besitzt sie an der Kirchlichen Sozialstation Schramberg gGmbH i.L. Diese gGmbH wurde zum 31.12.2025 aufgelöst und der Betrieb zum 1.1.2026 an die Stiftung St. Franziskus übertragen. Daneben ist die Stiftung Mitglied im Verein Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas und in der St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien. Des Weiteren bestehen Kooperationen im ambulanten Bereich der Altenhilfe und mehrere Mitgliedschaften u.a. im Deutschen Caritasverband, den Diözesan-Caritasverbänden der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, der INITIATIVE e.V. und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft.

Die Stiftung St. Franziskus hat sich außerdem der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen.

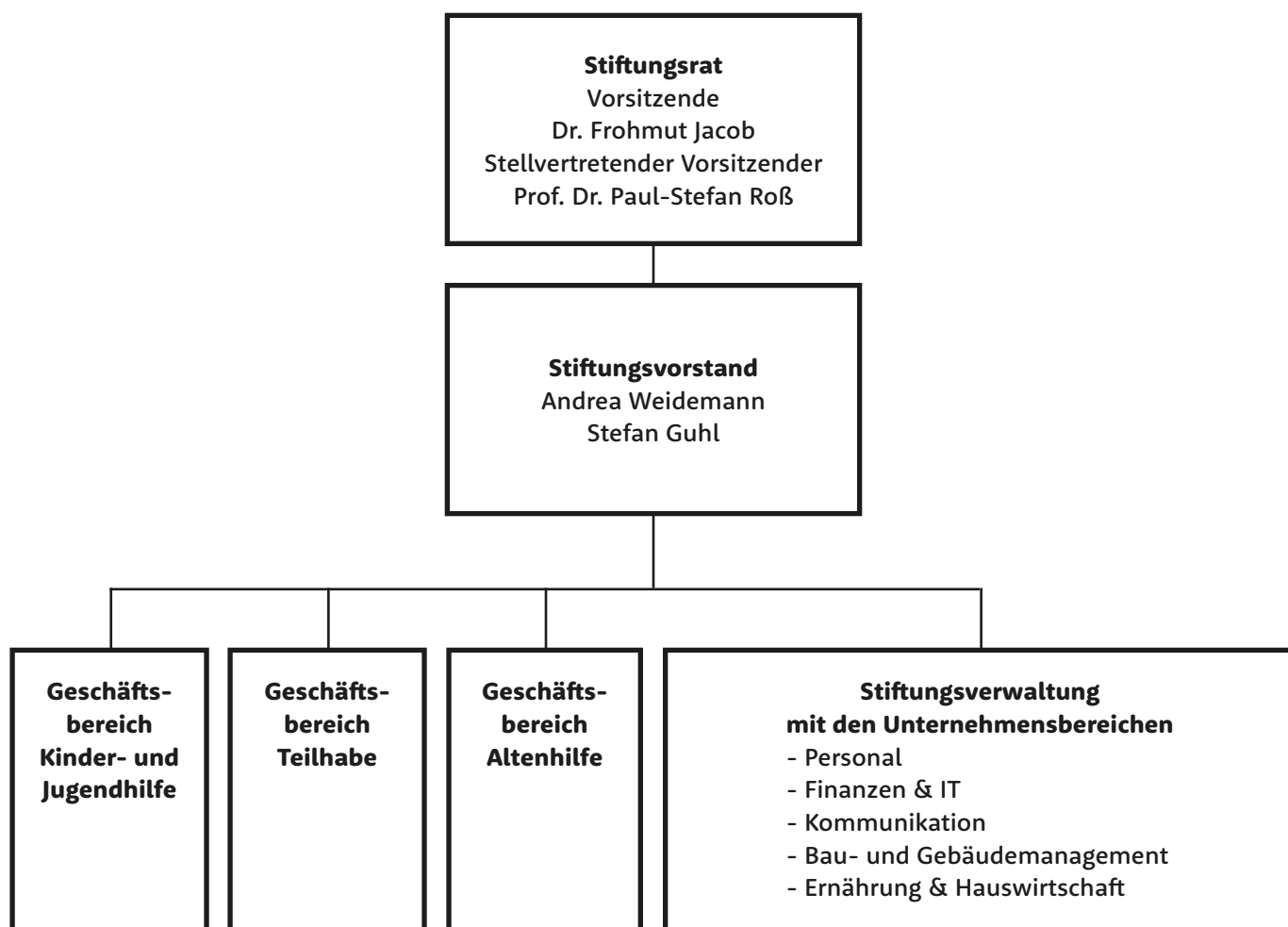


Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

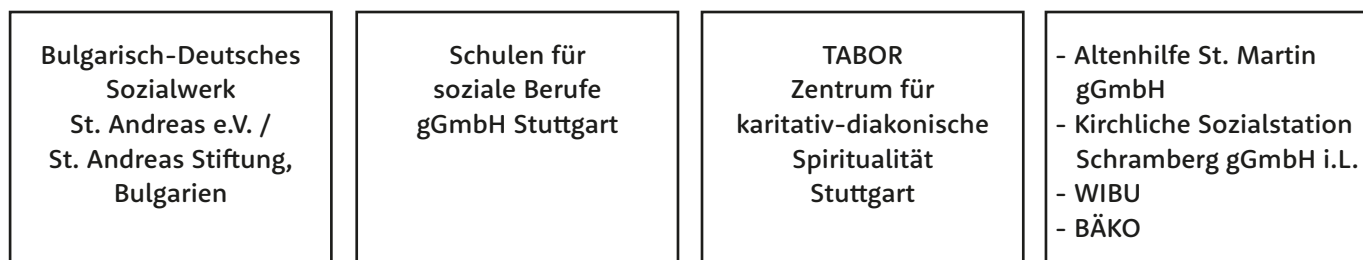
Die Organe der Stiftung St. Franziskus bestehen aus Stiftungsrat und Vorstand. Der Stiftungsrat wählt die Mitglieder des Vorstandes, beruft diese ab, entlastet den Vorstand, genehmigt den Wirtschafts- und Investitionsplan und den vom Wirtschaftsprüfer geprüften Jahresabschluss, bestellt den Abschlussprüfer und beschließt Satzungsänderungen sowie Maßnahmen der Kapitalbeschaffung. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens sechs bis maximal neun Mitgliedern.

Es ist das gemeinsame Ziel von Vorstand und Stiftungsrat, die Stiftung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dafür arbeiten beide Organe eng und vertrauensvoll zusammen. Der Stiftungsrat der Stiftung St. Franziskus hat in seiner Sitzung vom 15.03.2024 die Orientierung am Corporate Governance Kodex für sozial-karitative Träger und Einrichtungen im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart beschlossen.

Dem Vorstand obliegt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Die aktuell zwei Vorstandsmitglieder führen die Stiftung gleichberechtigt und sind für die Leitung der Stiftung gemeinsam verantwortlich. Der Vorstand legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Geschäftsbereiche, Unternehmensbereiche und zentralen Dienste.



Beteiligungen der Stiftung St. Franziskus





-
- Orange: Leistungen für ältere Menschen
 - Green: Leistungen für Menschen mit Behinderung
 - Yellow: Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien
 - Purple: Kloster
 - Blue: Zentrale Verwaltung
-

2. Strategie und Unternehmenspolitik

Strategie ist für die Stiftung St. Franziskus die Antwort auf die Frage, wie die Stiftung auch in Zukunft lebensfähig ist und bleibt, damit sie auch morgen ihrer Vision folgt, ihre Mission erfolgreich umsetzen und damit im Kern ihrem Auftrag Menschen zu bilden, zu beraten, zu pflegen, zu unterstützen und zu versorgen, gerecht werden kann.

Ende 2024 wurde das Leitbild und das neu erarbeitete Strategiepapier „Für und mit Menschen sichern wir ‚Gutes Leben‘ in herausfordernden Zeiten!“ vom Stiftungsrat verabschiedet. Für die Vermittlung und Auseinandersetzung der Inhalte wurden Workshops für

die gesamte Mitarbeiterschaft konzipiert, deren Umsetzung in 2025 und 2026 erfolgt. Aus der Strategie ergeben sich fünf strategische Orientierungspunkte: Angebotsentwicklung, Digitalisierung & Informationstechnologie, Personalbindung & -gewinnung, Finanzierung inkl. Drittmittelakquise und Kultur- & Organisationsentwicklung. Für jeden dieser fünf strategischen Orientierungspunkte wurden Themenhüterinnen und Themenhüter benannt, die an der Operationalisierung der Inhalte arbeiten, sodass die strategischen Ziele sich in operativen Zielen widerspiegeln.

II. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die (geo-)politische Lage mit dem Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten und den Auswirkungen auf Lieferketten, Finanzmärkte und Gesetzgebungen sind Rahmenbedingungen, die das Wirtschaftsjahr 2025 der Stiftung mit beeinflussten. Die für die Stiftung St. Franziskus relevante Tarifpolitik und Tarifwerke sind die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) sowie der TV-L und das Beamtenbesoldungsgesetz. Die für 2025 gültigen Tarifabschlüsse wurden in den Entgelt- und Refinanzierungsverhandlungen berücksichtigt.

Die Inflationsrate lag nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2025 bei 2,2 % analog dem Vorjahr. Die Nachfrage nach Angeboten in den Geschäftsbereichen Altenhilfe, Teilhabe und Kinder- und Jugendhilfe ist stabil hoch. 2025 war weiterhin der Einsatz von Leiharbeitskräften in der Stiftung notwendig, um fehlende Arbeitskräfte kurzfristig zu kompensieren und so Angebote aufrechterhalten zu können. Der demografische Wandel, welcher den Arbeitskräftemangel zunehmend verschärft, trägt ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

2. Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahr 2025 nutzten 6.221 (Vorjahr: 6.348) Kinder, Jugendliche, Menschen mit Behinderung und ältere pflegebedürftige Menschen die Angebote der Stiftung St. Franziskus.

Altenhilfe: 2.186 Personen,
davon stationär / teilstationär: 779 | ambulant: 1.407

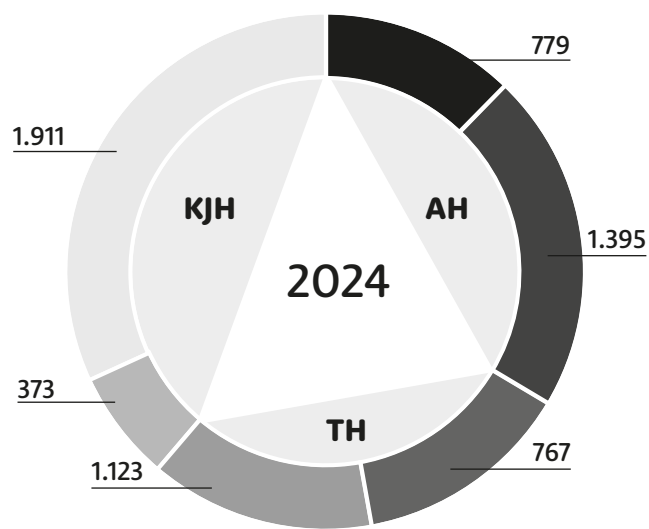
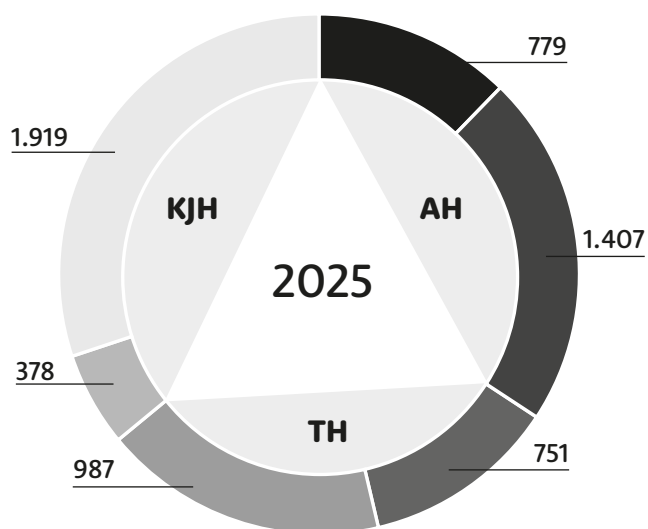
Teilhabe: 1.738 Personen,
davon besondere Wohnformen und tagesstrukturierende Angebote: 751 | Assistenzleistungen: 987

Kinder- und Jugendhilfe: 2.297 Personen,
davon stationär / teilstationär: 378 | ambulant: 1.919

In den **Altenhilfeeinrichtungen** war die Auslastung 2025 weiterhin sehr hoch. Im ambulanten Bereich ist die Nachfrage nach Pflege, Angeboten des offenen Mittagstischs sowie Essen auf Rädern nochmals leicht gestiegen.

Im Geschäftsbereich **Teilhabe** ist die Anzahl der Menschen, die die Angebote nutzen, leicht gesunken aufgrund Schließung der Gruppe Maria Hilf, Sanierung Haus Pauline (beides besondere Wohnformen) und einer geringeren Auslastung der WfbM. In den Beratungsstellen der Schulen wurden weniger Kinder betreut als im Vorjahr.

Die Auslastung im Geschäftsbereich **Kinder- und Jugendhilfe** ist auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.



Stiftung St. Franziskus	2025	2024	Δ 2024	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung lt. GuV				
Umsatzerlöse	146.657	135.039	11. 618	9 %
Sonstige betriebliche Erträge	5.923	6.398	-475	-7 %
Erträge aus der Auflösung von SoPo	2.722	2.643	79	3 %
Erträge aus Beteiligungen	4	0	4	-1.824 %
Erträge aus anderen Wertpapieren	1.126	985	141	14 %
Sonstige Zinserträge	281	327	-46	-14 %
Betriebsleistung	156.713	145.392	11.321	8 %

Die Betriebsleistung der Stiftung St. Franziskus ist im Geschäftsjahr 2025 um 11,3 Mio. € auf 156,7 Mio. € gestiegen. Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert aus den verhandelten Entgeltsteigerungen, sowie einer insgesamt stabil hohen Auslastung.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist der Digitalisierungszuschuss für die Altenhilfe in Höhe von 195 T€ enthalten. 2024 waren in dieser Position Zuschüsse aus dem Bundesförderprogramm „Klimaan-

passungen in sozialen Einrichtungen“ verbucht (529 T€ für Haus Maria), welche in dieser Form 2025 nicht mehr anfielen.

Im Bereich des Finanzanlagenmanagements kam es zu einem buchhalterischen Nachholeffekt der realisierten Kursgewinne, wodurch sich die Veränderung der Erträge aus anderen Wertpapieren zum Vorjahr erklärt.

GuV	2025	2024	Δ 2024	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung	156.713	145.392	11.321	8 %
davon Auflösung von Sonderposten	2.722	2.643	79	3 %
davon Spenden	655	732	-77	-10 %
Materialaufwand	14.992	14.389	603	4 %
Personalaufwand	116.638	107.652	8.986	8 %
Abschreibungen	9.789	9.322	467	5 %
andere Sachaufwendungen	12.697	11.736	960	8 %
Jahresergebnis	2.597	2.293	304	13 %

Sowohl im Geschäftsbereich Teilhabe (+0,63 Mio. €) als auch in der Altenhilfe (+0,14 Mio. €) waren mehr Leiharbeitskräfte notwendig, was den Anstieg der bezogenen Leistungen bei den Materialkosten erklärt. Die Aufwendungen für Leiharbeit betrugen 2025 insgesamt 2,71 Mio. €.

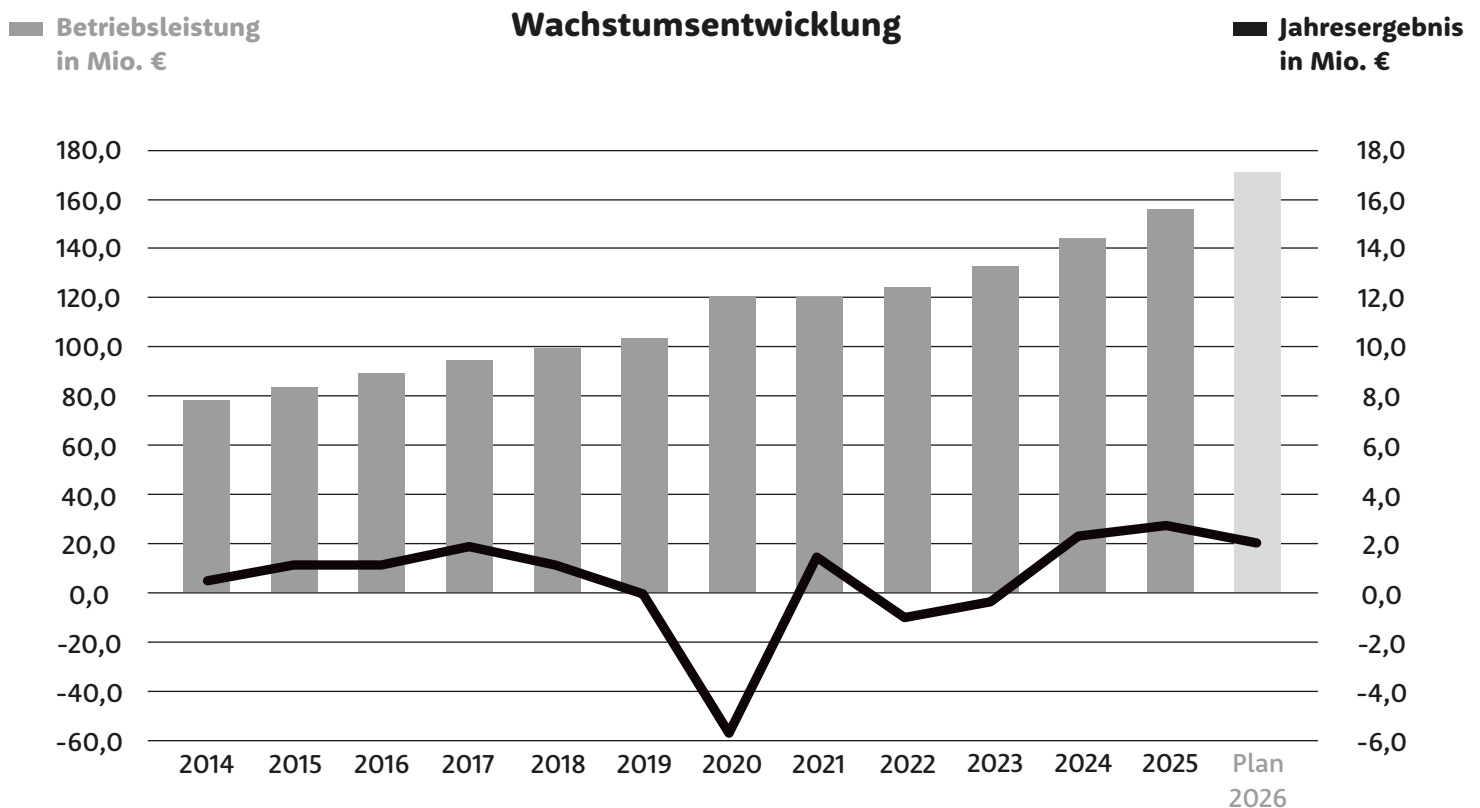
Der Personalaufwand lag im Jahr 2025 mit 116,6 Mio. € um 9 Mio. € über dem Vorjahr. Dieser Anstieg ist insbesondere durch Stellenaufbau (+53 Vollzeitkräfte) und Tariflohnsteigerungen zu begründen. Gleichzeitig konnten die hohen Mehrarbeits- und Resturlaubsstände reduziert werden (-0,26 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Teilhabe wurde eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen (-0,62 Mio. €).

Grund hierfür sind Wasserschäden an den Gebäuden Haus Pauline und Haus Filippo, die die Gebäudesubstanz außergewöhnlich beeinträchtigen und über das Maß einer regulären, altersentsprechenden Abnutzung hinausgeht.

Periodenfremde Aufwendungen aufgrund Abrechnungsunsicherheiten führten zu einem Anstieg bei den sonstigen Sachaufwendungen.

Insgesamt liegt das Jahresergebnis ca. 0,3 Mio. € höher als im Vorjahr.



3. Finanz- und Vermögenslage

Das Finanzmanagement in der Stiftung St. Franziskus ist zentral im Unternehmensbereich Finanzen und IT organisiert und umfasst u.a. das Finanzanlagenmanagement und die Liquiditätssteuerung.

Mit der Einführung von eigenen Anlagerichtlinien im Jahr 2020 verfolgt die Stiftung das Ziel, das Finanzanlagenmanagement transparent zu organisieren und gemäß den sachlichen und ethischen Orientierungen der Deutschen Bischofskonferenz verbindlich festzulegen. Es wird eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertzuwachs zum Ziel hat. Der größte Anteil des Finanzvermögens der Stiftung befand sich im Jahr 2025 beim kirchlichen Hilfsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart und in klassischen Kapitalanlagen. Der Stand liquider, kurzfristig verfügbarer Mittel konnte auf einem operativ notwendigen, stabilen Niveau gehalten werden. Maßgeblich hierfür sind die jährlichen Entgelt- und Kostenerstattungsverhandlungen sowie Drittmittel in Form von Zuschüssen, Spenden und Erbschaften. Die Stiftung erhielt 2025 über 3,7 Mio. € an Spenden und Erbschaften. Die Hildegard-und-Katharina-Hermle-Stiftung unterstützte die Stiftung erneut mit einer großzügigen Spende in Höhe von 3 Mio. € für das Großprojekt Campus Leben. Zur Liquiditätssteuerung sind außerdem die Anlage und Inanspruchnahme von Termingeldern und Gelder beim kirchlichen Hilfsfonds wichtige Steuerungsmöglichkeiten.

2025 hat die Stiftung Fremdkapital in Höhe von 1,0 Mio. € aufgenommen. Sämtliche Baumaßnahmen wurden – sofern möglich – über öffentliche Zuwendungsgeber (Kommune, Land Baden-Württemberg) oder sonstige Zuwendungsgeber (z.B. Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk) mitfinanziert. Die Zuschüsse

für Bauvorhaben und Instandhaltungsmaßnahmen beliefen sich effektiv auf insgesamt 0,7 Mio. €. Die Bautätigkeit in der Stiftung St. Franziskus setzte sich im Jahr 2025 entsprechend den Bedarfsplanungen fort. Insgesamt wurden im Jahr 2025 ca. 6,6 Mio. € investiert, davon 2,3 Mio. € in Bauprojekte des Geschäftsbereichs Teilhabe, 0,1 Mio. € im Geschäftsbereich Altenhilfe, 0,7 Mio. € im Geschäftsbereich Kinder- und Jugendhilfe sowie 2,1 Mio. € in Betriebs- und Geschäftsausstattung und immaterielle Vermögensgegenstände.

Gegenüber der Planung 2025 kam es bei den Investitionen zu Abweichungen, die maßgeblich durch eine zeitliche Verschiebung der Vorhaben zu erklären sind. 2025 waren Investitionen in Höhe von insgesamt 8,0 Mio. € geplant.

Zur Einordnung des Jahresergebnisses 2025 mit 2,6 Mio. € und dem daraus resultierenden Ergebnis vor Netto-Abschreibungen in Höhe von 9,7 Mio. € sind die Kapitalabflüsse aus der aktuellen Bautätigkeit und die Tilgungsleistungen der Darlehen (5,3 Mio. €) zu beachten. In den Tilgungsleistungen 2025 ist eine Sondertilgung des Darlehens vom kirchlichen Hilfsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Höhe von 1,5 Mio. € enthalten.

Die Umsatzrendite der Stiftung lag 2025 bei 1,8 %. Die Umsatzrendite ermittelt sich aus der Division des Jahresergebnisses durch die Umsatzerlöse multipliziert mit 100.

Insgesamt ist festzuhalten, dass im Jahr 2025 das Vermögen und die Finanzmittel der Stiftung entsprechend des Stiftungszwecks satzungsgemäß eingesetzt worden sind.

4. Mitarbeitende

Im Jahr 2025 wurden zahlreiche strategische und operative Weiterentwicklungen vorangetrieben, die maßgeblich zur Professionalisierung, Modernisierung und Attraktivitätssteigerung der Stiftung beigetragen haben.

Ein zentrales Arbeitsfeld war die **Ausarbeitung der strategischen Orientierungspunkte im Personal**. Diese wurden priorisiert und in konkrete Handlungslinien überführt. Dadurch konnten wir die strategische Richtung in den Themen Personalgewinnung und -bindung klarer definieren und zielgerichtete Maßnahmen auf den Weg bringen.

Es wurde die **strategische Ausbildungsentwicklung** weiter vorangetrieben. Ziel ist es, junge Menschen noch gezielter anzusprechen, Ausbildungsangebote auszubauen und die Qualität der Begleitung während der Ausbildung insbesondere durch die Weiterentwicklung der Mentorinnen und Mentoren zu stärken. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Nachwuchssicherung.

Im Bereich Führungskräfteentwicklung wurden **Workshops** zur Auseinandersetzung der Führungskräfte mit dem Führungsverständnis in der Stiftung St. Franziskus erfolgreich durchgeführt. Das neu entwickelte Führungskräfteprogramm schafft zudem eine einheitliche Grundlage für Führungskompetenzen und unterstützt neue wie erfahrene Führungskräfte in ihrer Rolle.

Zur Sicherung des Personalbedarfs wurden die Bemühungen zur **Gewinnung ausländischer Fachkräfte** weiter ausgebaut. Neben bestehenden Partnerschaften wurden neue Wege geprüft und etabliert, mit dem Ziel, internationale Fachkräfte langfristig zu binden und deren Integration im Arbeitsumfeld bestmöglich zu unterstützen (z.B. Kontakte aus Indienreise mit Vorarbeiten zur Gründung von zwei neuen Konventen in Tuttlingen und Schwenningen).

Weiteres Augenmerk wurde auf die Weiterentwicklung digitaler Prozesse gelegt. In mehreren Bereichen konnten digitale Workflows eingeführt, optimiert und dadurch eine Effizienzsteigerung erreicht werden.

Ein besonders sichtbares Projekt war die Konzeption und Umsetzung eines **neuen Messestands**, der die Stiftung künftig bei externen Recruiting-Events repräsentiert. Der moderne Stand ermöglicht eine professionelle und ansprechende Präsentation als Arbeitgeber und unterstützt unsere Positionierung gegenüber unterschiedlichen Zielgruppen. Ergänzend dazu wurden die **Werbemaßnahmen zur Personalgewinnung** weiter ausgebaut. Dazu gehören optimierte Stellenaussagen, zielgruppenorientierte digitale Kampagnen sowie eine verstärkte visuelle Kommunikation mittels Bildmaterial und kurzen Videosequenzen.

Mit dem Ziel Entlastung für Mitarbeitende und der Gestaltung von gesunden Rahmenbedingungen, wurden die **Stiftungstage von bislang zwei auf vier Tage erweitert**, um so konzeptionell den ständig wachsenden Arbeitsanforderungen und -herausforderungen der Mitarbeitenden zu begegnen. Dies ist ein starkes Zeichen der Wertschätzung und stärkt die Arbeitszufriedenheit sowie die Work-Life-Balance der Mitarbeitenden nachhaltig. Ergänzend wurde in der Teilhabe eine **Dienstvereinbarung zur Nutzung von Sabbaticals** verabschiedet, die Mitarbeitenden individuellere Gestaltungsmöglichkeiten für Auszeiten eröffnet.

Unter dem Jahresschwerpunkt „**Gesundheit: Bewegung und Ergonomie**“ wurden zahlreiche Aktionen umgesetzt. Dazu gehörten ergonomische Schulungen, Bewegungsangebote sowie Sensibilisierungsmaßnahmen für gesundheitsbewusstes Arbeiten. Diese Angebote tragen langfristig zur Prävention arbeitsbedingter Belastungen bei und fördern ein gesundes Arbeitsumfeld.

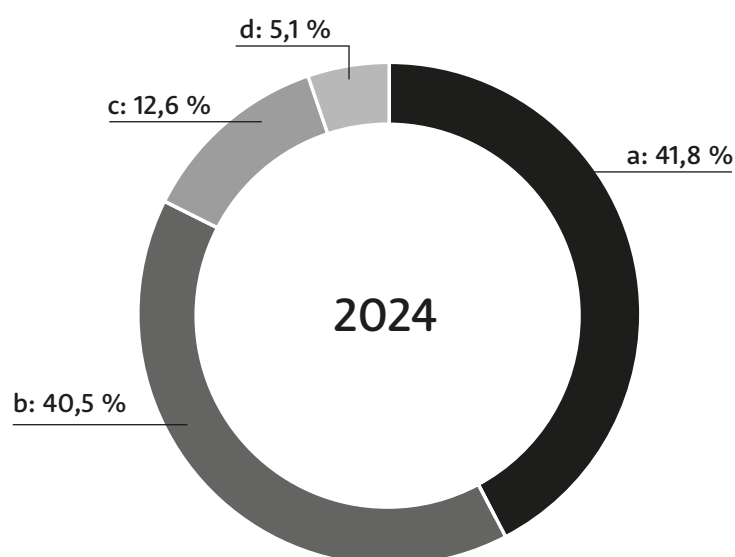
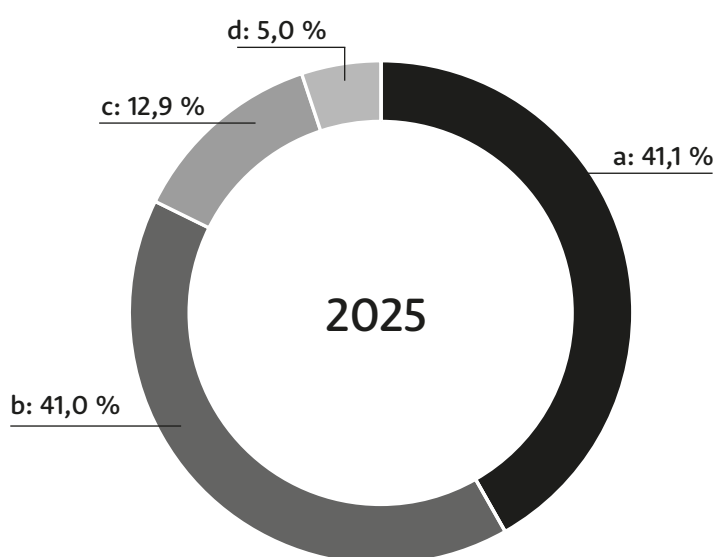
Im Jahr 2025 war außerdem die Restrukturierung der Führungsstrukturen im Geschäftsbereich Teilhabe ein wesentliches Thema. Der Geschäftsbereich hat die bestehenden Strukturen überprüft, weiterentwickelt und zukunftsfähig ausgerichtet. Dabei wurde der Geschäftsbereich in zwei Fokus-Angebotsbereiche unterteilt: Junge Menschen und Erwachsene Menschen. Innerhalb dieser beiden Angebotsbereiche wurden die bestehenden Bereiche verändert, neu zugeteilt und sogar neu gegründet.

Im Jahr 2025 hat die Stiftung insgesamt 2.766 Mitarbeitende beschäftigt, davon 312 Auszubildende,

Vorpraktikanten oder FSJ-ler.

Aufgeteilt nach Tätigkeitsbereichen stellt sich die Situation wie folgt dar:

Anzahl Mitarbeitende zum 31.12.2025 (Jahr / Vorjahr)



a: Altenhilfe (1.136 / 1.113)

b: Teilhabe (1.134 / 1.078)

c: Kinder- und Jugendhilfe (358 / 336)

d: Stiftungsverwaltung / Haus Lebensquell / Landwirtschaft (138 / 136)

Mit 80 % hat die Stiftung einen großen Anteil an weiblichen Mitarbeitenden. Zudem wurde die Arbeit unterstützt durch 294 ehrenamtlich Tätige.

Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Stiftung St. Franziskus im Jahr 2025 insgesamt 1.533 Vollkräfte (Vorjahr: 1.481 Vollkräfte).

Weiterhin waren im Jahr 2025 66 Mitarbeitende in den gGmbHs der Stiftung beschäftigt.

III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

1. Risikobericht

Die Aufbau- und Führungsorganisation der Stiftung St. Franziskus als Sozialunternehmen mit klarer Trennung von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der Stiftung kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst. Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der Unternehmensstrategie abgeleitet.

Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt. Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können.

Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.

Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet erforderliche Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Darüber hinaus erfolgt über Regeltermine sowie Leitungs- und Bereichskonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Stiftungsrat.

Risikobereiche

Der **Fach- und Arbeitskräftemangel** ist nach wie vor eines der drängendsten Probleme. Insbesondere in den Geschäftsbereichen Altenhilfe und Teilhabe ist der Einsatz von Leiharbeitskräften notwendig. Auch die Unterstützung von Hilfs- und Fachkräften aus dem Ausland ist erforderlich, um personelle Engpässe zu kompensieren. Das finanzielle Risiko besteht darin, getätigte Investitionen (insbesondere in Gebäuden) nicht refinanzieren zu können, weil die Leistungen aufgrund mangelnder Ressourcen nicht erbracht werden können. Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften entscheidet über Angebotseröffnungen und Belegung und somit Fortbestand. Hohe Krankheits- und Ausfallquoten verschärfen zudem die durch den demografischen Wandel hervorgerufene Arbeitskräfteknappheit und führen zu einer Mehrbelastung der Mitarbeitenden.

Diesem Risiko begegnet die Stiftung durch Maßnahmen zur Personalbindung und -gewinnung, wie unter „4. Mitarbeitende“ aufgeführt.

Die **Leistungsumstellung nach Bundesteilhabegesetz (BTHG)** führt im Geschäftsbereich Teilhabe der Stiftung zu Leistungsrisiken. Die Umstellungen nach dem Landesrahmenvertrag bringen eine umfassende Veränderung der Angebots- und Vergütungsstrukturen mit sich. Es konnten zwischenzeitlich alle Angebote umgestellt werden bis auf die Angebote Internat in Heiligenbronn und die Tagesgruppen in Baidt und in Heiligenbronn. Hier laufen die verlängerten Brückenvereinbarungen noch bis Ende 2026. Die organisatorischen Herausforderungen sind bei der Leistungsumstellung enorm und Abläufe und Prozesse müssen auf Seite der Stiftung, also der Leis-

tungserbringung sowie auf Seite der Leistungsträger erst erarbeitet und eingeübt werden. Insbesondere die Personalsteuerung verändert sich durch die Umstellung maßgeblich und schränkt die Flexibilität hinsichtlich der Besetzung z.B. in Bezug auf Fachkraftausstattung und Zuordnung zu einzelnen Angeboten auch maßgeblich ein. Dies ist vor allem im Zusammenhang mit der nicht immer gegebenen Verfügbarkeit von Personal eine große Herausforderung.

Es besteht eine große Abhängigkeit der Leistungsangebote der Stiftung St. Franziskus und der Finanzierung durch öffentliche Haushalte. Vor dem Hintergrund der sich verschiebenden Priorisierung der öffentlichen Haushalte durch die weltpolitischen Entwicklungen und der aktuell zu niedrigen Wirtschaftsleistung sind Sozialhaushalte unter Druck, wodurch für die Stiftung ein **erhöhtes Finanzierungs- und Refinanzierungsrisiko** besteht. Bei zunehmender Größe von Investitionen steigt außerdem das Vorfinanzierungs- und Liquiditätsrisiko, weil die Zins- und Tilgungsverpflichtungen erst mit Inbetriebnahme und den dann startenden Investitionskosten refinanziert werden. Die zur Finanzierung von Investitionsvorhaben notwendigen Darlehen werden vor dem Hintergrund der Reglementierungen im

Bankensektor durch die EU-Taxonomie zeitintensiver und aufwändiger in der Beantragung. Neben ökonomischen Kennzahlen werden zukünftig auch soziale und ökologische Kennzahlen eine Rolle spielen. Die Stiftung St. Franziskus ist seit 2009 EMAS-zertifiziert und veröffentlicht regelmäßig einen Nachhaltigkeitsbericht. Dieser bildet die Grundlage für die zukünftigen Erfordernisse.

Das **Risiko eines IT-Sicherheitsvorfalls** ist in der Stiftung St. Franziskus, ebenso wie gesamtgesellschaftlich, hoch. Dem Cybersicherheitsrisiko begegnet die Stiftung durch unterschiedlichste Maßnahmen, wie z.B. Maßnahmen zur Steigerung der Aufmerksamkeit und des Bewusstseins der Mitarbeitenden für Phishing-Mails.

Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2025 bestehen zum aktuellen Zeitpunkt für die Stiftung St. Franziskus keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

2. Prognose- und Chancenbericht

Im Jahr 2026 sind in der Stiftung St. Franziskus Investitionen in Höhe von 7,8 Mio. € geplant. Dies sind zum einen Investitionen für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in allen drei Geschäftsbereichen mit dem Ziel, langfristig Angebote aufrechtzuerhalten und neue Angebote zu schaffen. Zum anderen sind dies Planungskosten in Höhe von 1,5 Mio. € für eine Erweiterung der Schulen am Standort Heiligenbronn und den damit verbundenen Teilprojekten.

Das geplante Jahresergebnis 2026 liegt bei 2,0 Mio. € und einer Umsatzrendite in Höhe von 1,2 %. Die Personalkosten beinhalten für das Wirtschaftsplanjahr 2026 eine angenommene Steigerung zwischen 3,4 und 5,0 %. Die Sachkosten sind in Anlehnung an die Entwicklung der Inflation zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung im November 2025 berücksichtigt, sofern keine anderweitigen unternehmensspezifischen Preisentwicklungen bekannt sind. Im Wirtschaftsplan 2026 sind Mehrkosten für Leiharbeit im Geschäftsbereich Teilhabe berücksichtigt, und zwar in den Bereichen, in denen der Fachkräftebedarf durch realistisch geplante Personalgewinnung im Jahr 2026 nicht gedeckt werden kann. Ansonsten wird Leiharbeit als Instrumentarium zur kurzfristigen Kompensation von Personalengpässen eingeordnet. Außergewöhnliche Belastungen im Wirtschaftsplan 2026 sind die Instandhaltungsaufwendungen für das Altenzentrum St. Anna in Tuttlingen in Höhe von 900 T€. Im Wirtschaftsjahr 2026 stehen Entgeltverhandlungen in allen Geschäftsbereichen der Stiftung an.

Wichtige Zukunftsthemen für die Stiftung sind die fünf aus der Strategie abgeleiteten Orientierungspunkte Angebotsentwicklung, Digitalisierung und Informationstechnologie, Personalbindung und -gewinnung, Finanzierung inklusive Drittmittelakquise sowie Kultur- und Organisationsentwicklung. Für diese Themenfelder sind Ressourcen in der Wirtschaftsplanung 2026 berücksichtigt. Beispielhaft ist hier der Ausbau interner Netzwerkinfrastruktur, die Ausgestaltung moderner Arbeitsplätze mit IT-Technik, das Dienstplanprojekt, das Führungskräfteentwicklungsprogramm und Sozialraumorientierung zu nennen.

Das Ziel der Stiftung klimaneutral zu werden, zeigt sich sowohl im Investitionsplan (Planungskosten

Energiezentrale und Ausbau Photovoltaikanlagen), als auch in den laufenden Kosten und Zuschüssen (z.B. Klimaschutzmanager).

Zur Einordnung des geplanten Jahresergebnisses 2026 und dem daraus resultierenden Ergebnis vor Netto-Abschreibungen in Höhe von 8,5 Mio. € sind neben den Kapitalflüssen aus aktueller Bautätigkeit (3,1 Mio. €) die Ausgaben für Tilgungsleistungen (3,8 Mio. €) und Betriebs- und Geschäftsausstattung (2,6 Mio. €) zu beachten. Die Wirtschaftsplanung inklusive der Investitionsplanung 2026 ist mit der laufenden Liquiditätsplanung synchronisiert.

Zusammenfassende Beurteilung und Chancen

In Anbetracht der Personalknappheit und der immer größer werdenden finanziellen Begrenzungen in den Haushalten der Kommunen, des Landes und des Bundes stellt sich die Frage, wie lange die Unterstützungssysteme noch in der bestehenden Form aufrechterhalten werden können. Mit der von der Stiftung St. Franziskus im Jahr 2024 verabschiedeten Strategie und des im Frühjahr 2026 erfolgten Strategiechecks wurden diese Fragestellungen aufgenommen und Ausrichtungen definiert. Die Gestaltung der Leistungen in den sozialen Hilfesystemen wird in den nächsten Jahren einem enormen Wandel unterworfen sein. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Frage, die ein Zusammenspiel und die Übernahme von Verantwortung vieler unterschiedlicher Akteure und die Erschließung aktuell ungenutzter Ressourcen erfordert. Die Stiftung will und wird hier ihre Verantwortung wahrnehmen und den Wandel aktiv als verlässlicher Partner mitgestalten. Chancen ergeben sich dabei aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungsportfolios: die BTHG-Umstellung ermöglicht eine konsequenter Ausrichtung hinsichtlich Personen- und Bedarfsorientierung, welche wir durch die Einführung professioneller Handlungskonzepte wie dem **Case-Management** und dem **Fachkonzept Sozialraumorientierung** unterstützen. Die weitere Vernetzung der Geschäftsbereiche hin zu einer **bereichsübergreifenden Angebotsentwicklung** ist Herausforderung und Chance für die Stiftung. Das neue Gesetz für Teilhabe- und Pflegequalität (**TPQG**) bietet eine Chance dadurch, dass heimrecht-

liche bürokratische Hürden abgebaut und unternehmerische Gestaltungsspielräume gestärkt werden. Die Umsetzung der Tarifreform zur neuen **AVR 2027** mit Umsetzungsvorbereitungen im Jahr 2026 bietet die Chance durch markt- und leistungsgerechte Vergütungsstrukturen die Attraktivität der Stiftung als Arbeitgeber zu steigern und damit qualifizierte Arbeitskräfte zu finden und zu binden, auch wenn es hinter den Erwartungen zurückbleibt. Gleichzeitig wird es aufgrund dieser Tarifreform herausfordernd, neben dem sehr hohen administrativen Implementierungsaufwand die Refinanzierung der erhöhten Kosten zu sichern bzw. in den Entgelten zu hinterlegen.

Die Vision, dass alle Menschen selbstbestimmt und gut leben können, leitet die Stiftung und gleichzeitig auch die Notwendigkeit der auskömmlichen Finanzierung zur Sicherung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit. Dies eingebettet in die Zielsetzungen auf Grundlage der fünf strategischen Orientierungspunkte sichert die Zukunftsfähigkeit der Stiftung.

Schramberg-Heiligenbronn, 6. Mai 2026



Andrea Weidemann
Vorständin



Stefan Gühl
Vorstand